

hundert wird das Land Boyas vom Kosmographen von Ravenna erwähnt.¹ Man müsste sich sogar wundern, wenn die zahlreichen in Bojohaemum neuangesiedelten Slavenstämme, denen es an einer gemeinsamen Bezeichnung fehlte, nicht den alten ihnen überlieferten Bojennamen fortgebraucht hätten. Damals nun scheint unter dem Gewirre von mancherlei kleinen Stämmen, die sich im Elbeland niedergesetzt hatten, das Volk der Chrovaten eine hervorragende Bedeutung in Anspruch genommen zu haben; das Principat der Čechen, die später den Namen gaben, datirt erst aus späteren Tagen. Der erste, der unter den Byzantinern den Namen (Τζέχοι) kennen lernt, ist Kinnamos um 1180.

Vor Allem aber ist abzuwehren, dass man, wie selbst Zeuss thut, behaupte, Constantinos setze seine Chrovaten an die Nordseite der Karpaten, da er nur von einem Aneinander grenzen des Landes Boiki und der Turkoï oder Ungarn spricht, was für seine Zeit ganz richtig ist, da Böhmen mit Einschluss des zugehörigen Mährens wirklich an der Bergreihe der kleinen Karpaten sich begrenzen. Dass er aus seinen Erkundigungen nicht auch die genaue Lage der Chrovaten erfuhr, oder besser, dass ihm das was er erfahren nicht immer so klar vor der Seele stand, um es mit wünschenswerther Genauigkeit auszusprechen, darf uns bei einem Manne, der im 10. Jahrhundert in Constantinopel über Gegenden im östlichen Deutschland schrieb, nicht wundern. Wundern muss man sich weit mehr, wie man aus dem klaren Bagibareia, Baiern, ein Babia góra hat machen können, aus dem Namen eines nothwendiger

¹ Ed. Parthey et Pinder S. 213. Die wichtige Stelle bedarf der Reinigung von störenden Randbemerkungen. Ich lese daher: Item ad partem quasi meridianam, quomodo a spatiissima dicatur terra, est patria quae dicitur Albis [Ungani] montuosa per longum, quasi ad Orientem multum extenditur, cuius aliqua pars Boyas dicitur. — — haec patria habet non modica flumina, inter cetera fluvius grandis qui dicitur Albis et [Bisigib l. Bisurgis] alia sexaginta, quae in Oceano funduntur. Wer diese in dem Text hineingerathenen Ungani sein sollen, belehrt uns die Vergleichung mit S. 28: cuius ad frontem Alpes vel patria Albis: [Maurungani certissime antiquitus dicebatur]. Die eingeklammerten Worte sind Zusatz eines Lesers, die Maurungani augenscheinlich die Markomannen, welche in dem Lande Boyas, nach jüngerer Lautform Baias wohnten. In dem Namen Baju-varii lebt der Namen unverilgbar weiter.